

folget, konnte sagen, er habe sein Schwanen-Lied zu stande gebracht.

Noch müssen wir an seinen Ehestand gedenccken, in welchem er sich mit damahls Jungfer Johanna Sabina, weyl. Herrn Johann George Spannaußens, Rechtsgelehrten, Königl. Pohn, und Churfürstl. Sächsischen Amtmanns in Korbiz, hinterlassenen jüngsten Junfer Tochter, der nunmehr tieff gebeugten Frauen Witwe, am 12. Jenner 1711. begab, inmaßen Derselbe auch dießfalls nicht auf äußerliche Vorzüge, sondern auf den inwendigen Schmuck des Herzens sahe. Er offenbaret uns selbst in seinem Aufsatze, daß ihn nicht eitle nichtige Blendwercke zu diesem Entschlusse gezogen, sondern Gottesfurcht, Tugend, vernunftmäßige Aufführung, fluge Hauswirthlichkeit und ungefärbte Affection gegen sich die unverwerflichen Magneten gewesen. Weil die Trauung eben vor dem andern Sonntage nach Epiphaniäs geschehen, so hat er damahls eine demüthige Bittschrift an seinen theuresten Heyland, dessen er sich in keinem Fall geschämet, in einigen Versen aufgesetzt, und denselben zu solchem Hochzeit-Feste eingeladen, auch seinen göttlichen Seegen ausgebethen. Er preiset den Stifter der heiligen Ehe, daß er bey seinen redlichen Absichten so glücklich gefahren, und dancket seiner lieben Ehegenosin für alle ihre Treue, Liebe, Sorgfalt und Bemühung. Ob gleich diese im Geist vereinigte Ehegatten keine Kinder zeugten, so lebten sie doch mit einander in Gott vergnügt, und schätzten sich der Gnade unwürdig, daß er sie zu seinen Kindern angenommen hatte. Nachdem sie Beyde bey 46. Jahren Leid und Freude getheilet, nachdem sie der Vater der Barmherzigkeit aus mancher Trübsal und Kranckheit, sonderlich da sie ao. 1716. und 1719. beyde zugleich hart darnieder lagen, mächtig heraus gerissen, und nachdem dessen Hand unserm werthesten Herrn Adjuncto bey seiner vielen Arbeit und man-

nig-